

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 55 (1948)

Heft: 4

Rubrik: Rohstoffe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

genwärtig Flüchtlingslager in den verschiedensten Ländern Westeuropas bevölkern. Die Gewerkschaften sprachen sich gegen diesen Plan aus, unter dem Hinweis, daß die politischen Tendenzen unter diesen rund 150 000 Personen der britischen Arbeiterschaft nicht genehm wären. Die Gewerkschaften befürworteten dagegen die Aufnahme von Arbeitskräften aus Oesterreich und Deutschland. Eine spezielle Kommission des genannten Ministeriums begab sich Ende Februar nach beiden Ländern, um die Möglichkeiten an Ort und Stelle zu prüfen.

Die Kontrakte für die ausländischen Arbeitskräfte lauten gewöhnlich auf ein Jahr. Die Wochenlöhne entsprechen jenen, die in Großbritannien ungeschulten, jedoch in Ausbildung stehenden Arbeitskräften (trainees) bezahlt werden, d. i. £ 4,0,0 für Männer und £ 2,17,8 für Frauen (Sfr. 69,40 bzw. 50). Die eine große Schwierigkeit in Verbindung mit den ausländischen Arbeitskräften ist

ihre Unterkunft. Die Wohnungsnot ist derart groß, daß die einzelnen Werke erst Baracken erstellen müssen, bevor sie an die Aufnahme ausländischer Arbeitskräfte denken können.

Mr. Neß Edwards, Parlamentssekretär des Ministry of Labour, unterstrich Mitte Februar den Ernst des Arbeitermangels in der britischen Baumwollindustrie und wies u. a. darauf hin, daß jeder zusätzliche Arbeiter einem Exportprodukt im Jahreswerte von £ 1,000 oder \$ 4,000 (rund 17 350 Sfr.) entspricht. Für diesen Dollarwert könnte Großbritannien in Canada 152 000 Dutzend frische Eier oder 3708 kg Trockeneier kaufen, oder aber 53 340 kg Weizen oder, schließlich 6706 kg Käse. Mr. Edwards gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die gegenwärtige Arbeiterwerbung der Baumwollindustrie bessere Resultate in Großbritannien als im Auslande zeitigen werde. -G. B.-

Rohstoffe

Die Schafwollproduktion der Welt

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Einem kürzlichen Bericht des Landwirtschaftsministeriums der Vereinigten Staaten zufolge erreichte die Weltproduktion im Wolljahr 1947-1948 mit 1 664 675,3 t einen seit Jahren nicht beobachteten Tiefstand, und unterschritt auch den Jahresdurchschnitt von 1 679 190 t, der im Zeitraum der letzten vier vollen Jahre vor dem Krieg (1935 bis 1938) verzeichnet wurde. Die offiziellen Angaben, nach den Hauptproduktionsländern geordnet, und u. a. auch das Rekordjahr 1941/42 betreffend, sind in der nachfolgenden Tabelle enthalten.

Als Vergleichsjahre wurde die letzte Vierjahresperiode vor dem Kriege, das Wolljahr in der Mitte des Krieges und jenes, in welches das letzte Kriegsjahr fiel, angenommen. Schließlich auch das Vorjahr. Im Nachstehenden sind für 1947/48 die prozentuellen Anteile an der Weltproduktion für die einzelnen Hauptproduzenten (in der Klammer die prozentuellen Durchschnittsanteile für die vorgenannte Vierjahresperiode) angegeben: Australien 26,4% (26,8%); Neuseeland 8,9% (8,1%); Südafrika

5,2% (6,6%); Argentinien 13,2% (9,9%); Uruguay 4,9% (3,1%); Vereinigte Staaten 8,4% (11,4%); andere Länder 33% (34,1%). Auffallend ist der Fortschritt bei Uruguay und Argentinien, sowohl prozentuell als positiv. Uruguay hatte noch niemals eine solche Produktion erreicht wie 1947/48, während Argentinien sein Maximum (235 866,8 t) 1933-1944 verzeichnete.

Weltwollproduktion (Tonnen Rohwolle)

	1935-1938)	1941/42	1944/45	1946/47	1947/48
Australien	449 961	529 339,5	461 301	439 982	439 982
Neuseeland	136 530,5	156 488,5	168 735,5	158 756	147 417
Südafrika	111 130	117 935	106 140	88 450	86 182
Argentinien	163 232	224 073	226 795	213 187	219 991
Uruguay	52 163	53 070	71 214	79 832	81 646
Vereinigte Staaten	191 869	205 476	186 879	154 604	139 706
Andere Länder	574 245	618 697	566 080	557 009	549 751
Total	1 679 190	1 905 078	1 787 145	1 691 891	1 664 675

*) Jahresdurchschnitt

-G. B.-

Deutsche Kunstfaserindustrie auf dem Weltmarkt

Die internationalen Fäden

Die zwischenstaatlichen Konzernverflechtungen und Kartellvereinbarungen der deutschen Kunstfaserindustrie sind durch Krieg und Zusammenbruch größtenteils zu nichte geworden. Auslandswerte gingen verloren oder wurden problematisch. Das Verhältnis der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken, Wuppertal, zur holländischen „Mutergesellschaft“, der Algemeene Kunstzijde Unie (Aku) Arnheim, ist jedoch normal; man kann es sogar als „ungetrübt“ bezeichnen. Die in Aussicht gestellte Lieferung von Chemikalien durch Aku an Glanzstoff mag als gutes Symptom gewertet werden.

Knappe heimische Rohstoffdecke

Die unzureichende heimische Zellstoffversorgung, die im vorigen Jahre zu Stilllegungen in der Zellwollindustrie und zu erheblichen Einschränkungen der Kunstseidenindustrie vor allem der britischen Zone geführt hat, verweist die deutsche Kunstfaserindustrie auf den Weltmarkt. Der Zellstoffanfall im britischen Besatzungsgebiet ist außerordentlich gering (zurzeit rund 400 Monatstonnen), in der amerikanischen Zone (erste Monate 1948 knapp je 2500 t) für das vereinigte Wirtschaftsgebiet nicht ausreichend; die Lieferungen aus der französischen Zone (rund 250 Monatstonnen) bilden bestenfalls einen willkommenen Zuschuß; „Kompensa-

tionsgeschäfte“ erheblichen Umfanges zwischen sowjetischer Zone und britisch-amerikanischem Wirtschaftsgebiet (Zellstoff aus dem Osten, Kunstseide aus dem Westen, Strümpfe aus dem Osten), die zu einer recht verdichteten Arbeitsteilung führen könnten, sind offenbar aus dem Stadium der Pläne noch nicht herausgekommen.

Unentbehrliche Rohstoffeinfuhren

Ohne Rohstoffeinfuhren (Zellstoff und Baumwoll-Linters) wird die Kunstfaserindustrie der Westzone niemals ihre technische Kapazität ausnutzen, nicht den auf sie entfallenden Anteil der durch den alliierten Industrieplan zugebilligten deutschen Gesamtproduktion von 185 000 Jahrestonnen erreichen, nicht die verarbeitende Industrie ausreichend mit Kunstseide und Zellwolle versorgen, ohne fremde Spitzenqualitäten auch nicht die Bedürfnisse an Festzellwolle (vor allem für Förderbänder) erfüllen können. Der Initiative der Industrie ist es zu danken, wenn die Rohstoffeinfuhr wieder stärker in Bewegung kam. Der schwedische Zellstoff galt im vorigen Jahre auf lange Zeit hinaus als ausverkauft; Einfuhrverhandlungen der Militärbehörde waren gescheitert. Durch enges Zusammenwirken von Kunstseidenverarbeitern (Seiden- und Samtindustrie) und Kunstseidenherzeugern wurde jedoch der Riegel wieder gelöst.

Deutsch-englisches Ein- und Ausfuhrgeschäft

Im Popoff-Tarlair-Geschäft sollen 8200 t schwedischer Zellstoff an die Viskosekunstseidenindustrie der britischen Zone fließen. Der britische Partner, der den Zellstoff vermittelt, erhält Prima- und Sekunda-Kunstseidenqualitäten für die westdeutschen Seidenwebereien zwecks Herstellung und Ausfuhr von Futter- und Kleiderstoffen auf Rechnung des Vermittlers. Es handelt sich also um ein umfangreiches, ineinander greifendes Ein- und Ausfuhrgeschäft mit dem Charakter der Eigenveredlung durch sämtliche Fertigungsstufen vom Rohstoff bis zum ausgerüsteten Gewebe, wobei die Seiden- und Samtindustrie durch Vorlage von Lagerware die Initialzündung gab. Eine ungestörte Abwicklung dieses Geschäfts wäre für Kunstseidenindustrie und Kunstseidenverarbeitung zweifellos von großer Bedeutung.

Garne und Rohgewebe nach Amerika

Daneben läuft das Lesavoy-Geschäft, ein Import-Export-Abkommen des Glanzstoffwerkes Kelsterbach a. Main mit einem amerikanischen Vertragspartner. Auch hier wird (außer sehr begehrten Mangelwaren für die Belagschaft) ausländischer Zellstoff vom Kunden zur Verfügung gestellt, während das deutsche Werk Kunstseidengarne nach den USA liefert. Es ist ein zusätzliches Geschäft, das eine Betriebsausdehnung des vor kurzem auf zehn Tagestonnen aufgelaufenen Kunstseidenwerkes und eine lohnendere Beschäftigung der Arbeitskräfte gestattet. Bedauerlich nur, daß die Ausfuhr nicht in hochveredelten Geweben erfolgen kann, sondern in Garnen gewünscht wird. Einen gewissen Anreiz allgemeinwirtschaftlicher Art bietet freilich die Tatsache, daß wenigstens die Spinnabfälle aus dieser Produktion dem deutschen Verbrauch verbleiben. — Das schon länger laufende deutsch-amerikanische Ryan-Geschäft, an dem das Glanz-

stoffwerk Obernburg a. Main und das ehemalige IG-Werk Bobingen beteiligt sind, sieht eine Lieferung von 900 t Kunstseidengarnen vor, jedoch in diesem Falle aus eigenen Zellstoffquellen. Es belastet also den heimischen Verbrauch. Indes konnte der größte Teil des Auftrages für die Gewebeaufuhr „gerettet“ werden. Vor einiger Zeit gingen 50 t an rheinische Webereien zur Exportmusterung. Leider müssen die Gewebe roh geliefert werden; Ausrüstung, Färbung, Druck erfolgen im Ausland. Damit entgeht der Textilveredlungsindustrie, die sich schon öfter gegen Rohwarenxporte gewehrt hat, ein willkommener Auftrag und der deutschen Devisenwirtschaft ein erheblicher Zuschuß.

Aussichten wesentlich gebessert

Diese verschiedenen Auslandsgeschäfte haben die Kunstfaserindustrie der Westzonen spürbar belebt. Die Kreppgarnlücke, die durch heimische Zwirnerien noch nicht beseitigt werden konnte, soll vorerst durch ein halbjähriges Abkommen mit Italien (passiver Lohnveredlungsverkehr von monatlich 100 000 Dollar) tüchlichst überbrückt werden. Der insgesamt erheblich gebesserte Zellstoffzufluß (auch die heimische Erzeugung ist gestiegen) und die in Gang gekommene Baumwoll-Linter-Einfuhr (für das Kupferammoniakverfahren) erlauben eine zuversichtliche Beurteilung der künftigen Entwicklung. Es ist zu hoffen, daß auch die Sorgen um Energie, Brennstoffe, Chemikalien und Schlichtemitteln (besonders für die Kreppherstellung) und um alle sonstigen „Kleinigkeiten“ immer mehr gemildert werden, damit die Kunstfasernindustrie, die wegen ihres geringen Devisenaufwandes ein wertvolles Guthaben der deutschen Wirtschaft ist, ihre Aufgaben voll erfüllen kann. Und dazu zählt auch die praktische Beantwortung der immer drängender werdenden Frage: was geschieht für den ausgepowerten Binnenmarkt?

Spinnerei, Weberei

Technische Textilerzeugnisse

Von Otto Pennenkamp, Wuppertal

Die Annahme, daß technische Textilartikel Erzeugnisse der Neuzeit sind, ist falsch. Schon die Menschen des Altertums verfertigten Segelleinen, Schiffstaue, Förderseile, letztere beispielsweise für Ziehbrunnen, sowie starke Gurte zum Satteln von Reittieren usw. Daraus geht hervor, daß eine Reihe der den technischen Verwendungszwecken dienenden Textilerzeugnisse gewissermaßen als „klassisch“ zu bezeichnen sind. Natürlich mit dem grundlegenden Unterschied, daß die der handwerklichen Technik ausschließlich dienenden Textilerzeugnisse bis zum Ausgang des Mittelalters und zum Aufkommen des Industriezeitalters verhältnismäßig einfach gestaltet waren und in gewissen typischen Standardartikeln ausgeprägt blieben. Mit dem Beginn der neuzeitlichen Technik in ihren verschiedenen Etappen wandelte sich auch der Charakter der klassischen technischen Textilerzeugnisse, wenn man dabei von gewissen Einzelheiten absieht. Vor allem aber vermehrte sich die Zahl dieser Gruppe bemerkenswerter Textilfabrikate, so daß heute ganze Industriegruppen sich der Herstellung dieser Waren-gattungen widmen.

Wenn man bisher gewohnt gewesen ist, sowohl in der technischen als auch in der volkswirtschaftlichen Textilliteratur den Charakter der einschlägigen Industrie als eine vorwiegend der Bekleidung und der bekleidungsmäßigen Ausschmückung dienenden Verbrauchsgüterindustrie darzustellen, so dürfte diese Anschauung angesichts der noch besonders durch den letzten Krieg hervorgerufenen Strukturwandlungen auf diesem Gebiet

einer Revision unterzogen werden. Beispielsweise brachte schon 1930 ein hervorragender Kenner der amerikanischen Textilwirtschaft in einer bedeutenden Fachzeitschrift zur Geltung, daß nach dem ersten Weltkrieg mehr und mehr eine Verbrauchsverlagerung für den inländischen Konsum an Baumwolle in Nordamerika zu verzeichnen sei. Anhand bestimmter Untersuchungen wurde bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß allein 30% des nordamerikanischen Baumwollverbrauchs in die Fabrikation technischer Textilerzeugnisse, unter denen bei der weitgehenden Motorisierung des Transportwesens die Autocords an erster Stelle rangieren, abflossen. Diese Situation wird z. B. durch die deutschen Erfahrungen vor und nach dem zweiten Weltkrieg vollauf bestätigt. Gab es schon vor hundert Jahren gewisse Spinnstoffe, die ausschließlich technischen Zwecken zur Verfügung standen (man denke nur an Asbest, Jute, Hanf, Hartfasern, gewisse Baumwoll- und Wollsorten), so wurden im Zeitalter der synthetischen Faserstoffe bestimmte Fasertypen und technische Garne entwickelt, die heute zum unentbehrlichen Bestandteil der reichhaltigen Spinnstoffskala zählen. Hierfür bieten neben den bekannten Cordkunstseiden die für elektrotechnische Zwecke bestimmten Viskose- und Azetatfasern sowie die sogenannten vollsynthetischen Textilmaterialien praktische Anschauungsbeispiele. Es war eine Schweizer Seidenbandweberei, die vor einigen Jahren in ihrem Geschäftsbericht die geschilderte, sehr wesentliche Strukturwandlung bestätigte. Sie betonte darin, daß neben den modischen Seidenbändern eine Fülle von